



Studientag „Zwischen Abgrenzung und Toleranz“

an der Luxembourg School of Religion & Society (LSRS)

Am 8. Dezember 2022 fand in Luxembourg an der LSRS ein Studientag zur wechsellvollen Geschichte der südlichen Levante statt. Zu den Teilnehmenden gehörten auch vier „Trierer“, Frau Prof. Dr. Annemarie Mayer, die einen Vortrag zum Thema „Klärungen im christologischen Streit – die Tragik des Zerfalls der ‚einen‘ Kirche“ hielt, ihr früherer Assistent, Prof. Dr. Ikenna Paschal Okpaleke aus Louvain-la-Neuve, ihre jetzige Assistentin Frau Dipl. theol. Laura Guckert und Herr Georg Kerber als einziger Studierender der gesamten Tagung, da Luxemburger Studierende mangels adäquater Deutschkenntnisse die Veranstaltung mieden.

Gegenstand des einzigen dogmatischen Vortrags bei dieser von Exegeten und Archäologen interdisziplinär konzipierten Tagung waren die christologischen Streitigkeiten, die letztlich zum Entstehen der sogenannten altorientalischen Kirchen führten. Welche christologischen Problemstellungen wurden in den Jahren 325-551, also vom Konzil von Nizäa bis zum Konzil von Chalkedon zu lösen versucht? Welche Lösungsvorschläge wurden erarbeitet? Was wurde von welchen Parteien mitgetragen und was nicht? Es zeigte sich, dass vor allem in der Rezeption der altkirchlichen Konzilien (kirchen-)politische Erwägungen zum Teil eine entscheidendere Rolle spielten als die christologischen Streitpunkte. Dies macht die Lösung, die nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil in der sogenannten Wiener christologischen Formel gefunden wurde und die heute eine Zusammenarbeit zwischen Katholiken und Altorientalen ermöglicht, umso wertvoller: „Wir glauben, dass unser Gott und Erlöser, Jesus Christus, Gottes fleischgewordener Sohn ist; vollkommen in seiner Gottheit und vollkommen in seiner Menschheit. Seine Gottheit war von seiner Menschheit nicht einen Augenblick getrennt. Seine Menschheit ist eins mit seiner Gottheit, ohne Vermischung, ohne Vermengung, ohne Teilung, ohne Trennung. Im gemeinsamen Glauben an den einen Herrn Jesus Christus betrachten wir sein Geheimnis als unausschöpflich und unaussprechbar, für den menschlichen Geist weder voll zu verstehen noch auszudrücken.“